

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher
Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

42. Jahrgang.

Nr. 7.

Sonntag, den 10. Januar

1892.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle betr.
In Gemäßheit der Bestimmung in § 57 der deutschen Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 werden alle diejenigen männlichen Personen, welche

- 1., im hiesigen Orte im Jahre 1872 oder früher geboren sind, sofern über ihre Dienstpflicht noch nicht endgültig entschieden ist,
- 2., am hiesigen Orte ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz haben,

hierdurch aufgefordert, sich innerhalb der Zeit

vom 15. Januar bis zum 1. Februar dieses Jahres

in der hiesigen **Polizeiregierung** zur Rekrutierungsstammrolle **persönlich** anzumelden und zwar diejenigen, welche ihre Anmeldung erstmalig bewirkten und **nicht in Lichtenstein** selbst geboren sind, unter Vorlegung ihres **Geburtszeugnisses**, die **Uebrigen** unter Abgabe des empfangenen **Lösungsscheins**. Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen in Bezug auf den Aufenthalts- oder Wohnort, den Stand, das Gewerbe u. d. dabei anzuzeigen. Als dauernder Aufenthalt im Sinne der angezogenen Wehrordnung ist anzusehen:

- a., für militärpflichtige Diensthoten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnis stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst oder in Arbeit stehen,
- b., für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, wohnen die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz haben, melden sich in ihrem Geburtsorte zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Sind Militärpflichtige von dem Orte, in welchem sie ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz haben, zeitig abwesend, auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen usw., so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- und Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des am Anfange dieser Bekanntmachung erwähnten Zeitraums zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihre Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungs- oder Musterungsbezirk verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

Veräumung der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht.

Schließlich wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen, welche die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterlassen, gemäß § 25 Ziffer 11 der Wehr-Ordnung mit Geldstrafe bis zu **dreißig Mark** oder mit **Haft** bis zu **drei Tagen** zu bestrafen sind.

Lichtenstein, am 7. Januar 1892.
Der Rat zu Lichtenstein.
Fröhlich.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Bewohner, welche Hunde besitzen, werden auf Grund von § 2 des Gesetzes vom 18. August 1868, die allgemeine Einführung einer Hundesteuer betr. andurch aufgefordert, bei Vermeidung der auf die Hinterziehung der Hundesteuer angebrohten Strafe längstens bis

zum 15. Januar 1892

schriftlich hier anzuzeigen, welche Hunde sie besitzen und gleichzeitig die Steuer für 1892 gegen Rückgabe des alten und Empfang eines neuen diesmal gelben länglich viereckigen Steuerzeichens zu entrichten.

Lichtenstein, den 23. Dezember 1891.

Der Rat zu Lichtenstein.
Fröhlich.

Sparkasse Lichtenstein.

Wegen Vornahme der Zinsberechnung bleibt die hiesige Sparkasse

vom 2. bis mit 15. Januar 1892

für Ein- und Rückzahlungen geschlossen.

Lichtenstein, den 21. Dezember 1891.

Der Rat zu Lichtenstein.
Fröhlich.

Auktion.

Die zum Nachlaß der Frau verw. Steuereinnehmer **Köpping** in **Lichtenstein** gehörigen Gegenstände, als: **Möbels, Kleider, Wäsche, Haus- und Wirtschaftsgeräte** sollen

Montag, den 11. Januar 1892,

um vormittags 9 Uhr ab

in der von der Frau verw. Köpping zeitlich innegehabten Wohnung, im Hause des Herrn **Schuhmachermeisters Lämmler** hier, meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Lichtenstein, am 2. Januar 1892.

Sermann Schmidt,
Lokalrichter.

Warnung.

Aus Anlaß des am 7. d. Mts. im niedern Orte hier geschehenen Unfalls, sowie der bei dem Unterzeichneten mehrfach eingegangenen Klagen darüber, daß Eltern ihre Kinder sich mitten auf der Dorfstraße ungehindert herum tummeln lassen, ja wohl gar denjenigen Personen, welche die Kinder davon zurück zu halten suchen, mit schänden Nebenarten begegnen, werden hiermit alle Eltern ernstlich gewarnt und darauf aufmerksam gemacht, daß die Dorfstraße lediglich als zum Verkehr für das Publikum, nicht aber als Tummelplatz für die Kinder zu betrachten ist, und daß daher dieselben bei Nichtbeachtung dieser Warnung in vorkommenden Fällen unmissichtlich zur Bestrafung gezogen werden.

Hohndorf, den 9. Januar 1892.
Der Gemeindevorstand.
Reinhold.

Tagesgeschichte.

* — Lichtenstein, 9. Jan. Auf das morgen abend von 1/8 Uhr ab im Saale des Gasthofs zum goldenen Helm stattfindende Vokal- und Instrumentalkonzert, gegeben vom Gesangverein Liederkrantz, unter Mitwirkung des hiesigen Stadtorchesters, sei auch an dieser Stelle noch ganz besonders aufmerksam gemacht.

* — Mülsen St. Jacob, 7. Jan. Am 4. Januar, als am Geburtstag des verstorbenen Webers Ferdinand Bochmann, fand die Verteilung des Bochmann'schen Legates statt, bei welcher 12 hilfsbedürftige Personen mit je 3 Mark beschenkt wurden.

— Den Portiers auf den Bahnhöfen in Sachsen bringt das neue Jahr, wie aus dem Staatshaushaltssetat zu ersehen ist, zwar eine mäßige Gehaltserhöhung, dafür sollen ihnen aber die Einnahmen entzogen werden, welche ihnen bisher erwachsen aus der Aufbewahrung der Gepäckstücke der Reisenden. Diese Einnahmen waren auf Bahnhöfen mit starkem Verkehr überaus beträchtlich und machten die Portiers in einer Reihe von Jahren meist zu wohlhabenden Leuten. Fortan sollen die aus Garderobe- und Gepäckaufbewahrung herfließenden Einnahmen in Sachsen wie in Preußen in die

Kasse der Bahnverwaltung fließen und der Portier nur noch seinen Gehalt beziehen.

— Ein insolventer Schuldner ist nach einem Urteil des Reichsgerichts vom 2. Oktober infolge übermäßigen Aufwandes wegen Bankrotts auch dann zu bestrafen, wenn er nicht bewußt, sondern in fahrlässiger Weise Aufwand getrieben hat, indem er in den Tag hineinlebte, ohne sich um seine Verpflichtungen zu kümmern.

— Zum Gebrauche böhmischer und sächsischer Heilquellen sind aus den Mitteln der unter Verwaltung des Ministeriums des Innern stehenden Sächsischen Stiftung vom 26. Juli 1811, an arme Kranke auch für das laufende Jahr eine Anzahl Unterstützungen beziehentlich Freistellen zu vergeben. Die Unterstützungsbesuche sind längstens bis Ende März d. J. bei dem genannten Ministerium anzubringen. Zur Begründung eines solchen Besuchs sind erforderlich: ein ärztliches Zeugnis, der Nachweis der Sächsischen Staatsangehörigkeit, sowie amtlich bestätigte Angaben über Alters-, Frauen-, Erwerbs- und sonstige Verhältnisse.

— Die Chronik Hwidau's berichtet manches Interessante aus der Vergangenheit dieser Stadt. Im Jahre 1492 erhielten die Dörfer Plantz, Cainsdorf und Kottmansdorf die landesherrliche Genehmigung eines selbständigen Schneiders. In demselben Jahre

fand hier großer Abfallhandel durch Franziskaner, die Einrichtung eines Brandstifters durch Verbrennung, sowie der Bau des Ruttelhofes statt. Im Jahre 1592 fand hier ein kirchlicher Streit statt, der mit Entfernung der aufgeklärten Geistlichen endigte. Im Jahre 1692 wurde trotz herrschender Teuerung das Pfund Fleisch mit 1 Groschen, Schwein und Schöps mit 16 Pfennig verkauft. Im Jahre 1792 wurde hier die dritte, sog. Sternapotheke (jetzt Wilhelms Droguengeschäft am Hauptmarkt), sowie die erste Buchhandlung und Leihbibliothek errichtet.

— Die kürzlich über die Expedition Drygalski nach Westgrönland gebrachte Notiz bedarf einer Ergänzung. Es hieß, Begleiter des Dr. von Drygalski werde Waschin sein, und zu den umfassenden Vorbereitungen für diese wichtige Expedition gehöre es, daß der letztere Herr bereits jetzt im nördlichen Norwegen wissenschaftliche Beobachtungen über meteorologische und Polarlichterscheinungen anstelle. Das ist nicht ganz zutreffend; Waschin hat zwar an der im vergangenen Sommer ausgeführten Vorexpedition nach Westgrönland teilgenommen, durch welche von Drygalski den besten Ort und überhaupt die Bedingungen für sein größeres Unternehmen von 1892/93 auskundschaftete, an der eigentlichen Expedition aber beteiligte er sich nicht, und die Studien, denen er jetzt thatächlich in Nor-

* Ueber die Bildung eines neuen Sees in der Coloradowüste wird jetzt einiges Nähere bekannt. Das Becken der Wüste liegt nordwestlich von der Stelle, wo der Coloradofluß in den äußersten Zipfel des kalifornischen Meerbusens mündet. Es wird nach Nordosten und Südwesten von nicht hohen aber dünnen und zerrissenen Bergzügen eingeschlossen. Bisher galt es für die schlimmste der nordamerikanischen Wüsten; Tagestemperaturen bis zu 62 Grad in der Sonne — Schatten ist nicht vorhanden — morgens um 4 Uhr noch über 50° C., ein schrecklicher Staub, der die Kehle verklebte, ein ewig glühender Sonnenschein, der Menschen, wie Tiere ausdörrte und die Gefahr des Sonnenstichs immer gegenwärtig hielt, das Alles hatte ihm bei den altspanischen Umwohnern den Namen „die Station des Todes“ eingetragen. Das Becken verbandte sein fürchterliches Klima dem Umstande, daß es außergewöhnlich tief liegt, seine Höhe wird auf 80 Meter unter dem Spiegel des Großen Ozeans angegeben. Unter den Indianern wie unter den ursprünglichen weißen Anwohnern hat sich die Ueberlieferung erhalten, es sei früher die See nach bestimmten Angaben noch im Anfange dieses Jahrhunderts mit Wasser gefüllt gewesen. Wie alle ausflugslosen Seen muß dieser frühere Colorado-See in den letzten Stadien der Verdunstung stark salzhaltig gewesen sein, und dementsprechend finden sich im Boden, besonders in der Mitte der Wüste, Bänke von „Alkali“, d. h. von verschiedenen Salzen, unter denen kohlensaure, bor-saure und andere Alkalien eine Rolle spielen. Ein amerikanischer Industrieller, M. Dubrow, hatte infolgedessen mitten in dem Höllentessel eine Salzgrube angelegt, das Unternehmen schlug ein und es bildete sich dort ein Dorf, das den Namen Salstowe führte. Am 23. Juni 1891 bemerkte der genannte Hr. Dubrow bei einem Ritt in die Umgebung, daß im Süden der Ansiedlung, wo Spuren eines ausgetrockneten Sumpfes erkennbar waren, der Boden sich feucht zeigte. Am folgenden Morgen war kein Zweifel mehr möglich; der Boden war nicht bloß feucht, sondern mit Wasser bedeckt, und die Bewohner der Salzstadt merkten alsbald, daß dieses Wasser mit unheimlicher Schnelligkeit stieg. Am dritten Tage hatte der neugebildete See schon 48

km Länge und 13 km Breite; Dabei brachte man in Erfahrung, daß sich etwa 160 km weiter südlich ein zweiter, noch größerer See gebildet hatte, der von dem ersten nur durch eine niedrige Sandwelle getrennt war. Die Saline stand schon vollständig unter Wasser, alles war entflohen und seitdem fehlen nähere Angaben. Doch ist, nachdem das Wasser sich einmal Bahn gebrochen hat, nicht zu bezweifeln, daß das ganze niedrige Wüstenbecken sich füllt oder gefüllt hat; es wird dann einen See von etwa 7500 qkm Fläche darstellen. Für die umgebende Landschaft ist das ohne Frage ein großer Vorteil. Wie es zustande kam? Es liegt wohl auf der Hand, daß das Wasser des Colorado in das tief gelegene Becken eingebrochen war! Der große Strom führt gewaltige Massen von Sand und Schlamm mit sich; diese häufen sich an seiner Mündung an und verstopfen diese von Zeit zu Zeit, so daß er genötigt wird, sich einen neuen Weg ins Meer zu suchen. Der Ueberlieferung nach soll er seine Mündung in geschichtlichen Zeiten mehrmals, die Indianer sagen: alle 50 Jahre, verlegt haben, und das würde mit der oben erwähnten Ueberlieferung stimmen, wonach das Wüstenbecken schon früher wiederholt eine See gewesen wäre.

Telegramme.

Berlin, 9. Jan. Der Magistrat beschloß, von seinem Rechte einer größeren Beschränkung der Sonntagsruhe keinen Gebrauch zu machen, sondern vertritt vielmehr die Ansicht, daß Milderungen des Gesetzes nur erwünscht sind. Dieser Beschluß wird den Stadtverordneten zur Kenntnisnahme mitgeteilt.
 Posen, 9. Jan. Daß der neue Erzbischof Stabrowsky den Fuldigungsseid direkt in die Hände des Kaisers leistet, geschieht auf direktem Befehl des Monarchen, ein Umstand, welcher seit 1866 nicht wieder zur Geltung gekommen war.
 London, 9. Jan. Die Influenza nimmt einen immer drohenden Charakter an, die Sterblichkeit steigt überall in beunruhigender Weise.
 Bochum, 9. Jan. In der gestrigen abermaligen Verhandlung des Steuerprozesses sprach der Gerichtshof die Angeklagten wegen Beleidigung von

Mathien und Stengelmann frei und ermäßigte die Gesamtstrafe für Fußangel auf 4²/₃, von Lünemann auf 1¹/₆ Monat.

Wien, 9. Jan. In hiesigen politischen Kreisen wird dem Tode des Khedive von Aegypten und den Vorgängen in Marokko keine große Bedeutung beigelegt, und ernstere Rückwirkungen beider Ereignisse auf die Allgemeine Lage nicht befürchtet. Nachrichten aus Kairo melden, daß der Sohn des Khedive, Abbas Pascha, für mündig erklärt werden soll und der Thronwechsel ohne Störung vor sich gehen wird.

Brüssel, 9. Jan. Der Ausschuß der Kammer hat den deutsch-belgischen Handelsvertrag mit 4 gegen 3 Stimmen angenommen.

Litterarisches.

Der illust. Würzburger Kneipp-Kalender für das Jahr 1893 (Kempten, Verlag der Jos. Köfeler'schen Buchhandlung. Preis broch. inkl. Porto 60 Pf.) ist soeben, drei Wochen nach Erscheinen, in sechster Auflage erschienen. Der durchwegs volkstümliche und originelle Inhalt desselben sowie seine hübsche und gefällige Ausstattung rechtfertigen auch diese günstige Aufnahme und sei derselbe daher allen Freunden einer vernünftigen, natürlichen Lebensweise aufs Beste empfohlen.

Kirchliche Nachrichten für Lichtenstein.

Am I. Sonntag nach Epiphania, den 10. Jan. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Oberpfarrer Seidel (Text: 1 Mose 28, 10-17). Nachm. 1/2 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend aus dem Amtskreis von Diakonus Riebel.
 1 Mose 28, 17: Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anders, denn Gottes Haus und hier ist die Pforte des Himmels.
 Montag, den 11. Jan. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Saal der Herberge zur Heimat von Oberpfarrer Seidel. (2 Theolon. 2.)

Wetterprognose für den 10. Jan.

Fortdauernd Niederschläge zu erwarten. Temperatur wenig verändert.

Elfenbeinseife

von Günther & Hauzner in Chemnitz
 ist die vorteilhafteste und billigste Seife für den Haushalt.

- Elfenbeinseife: verleiht der Wäsche einen angenehmen Geruch und blendend weißes Aussehen.
- Elfenbeinseife: erfrischt die Haut und greift dieselbe nicht an, eignet sich deshalb vorzüglich zum Toilettegebrauch.
- Elfenbeinseife: ist für Contor, Bureau und Arbeitsräume die beste.
- Elfenbeinseife: ist eine ganz reine Seife ohne jeden schädlichen Zusatz und ist aus den reinsten weißen Rohstoffen hergestellt.
- Elfenbeinseife: wäscht im härtesten und kalten Wasser und giebt stets einen schönen weißen wolligen Schaum.
- Elfenbeinseife: beseitigt ohne Mühe alle Flecken aus Wäsche und Kleidungsstücken.
- Elfenbeinseife: ersetzt alle im Handel vorkommenden Haus- und die meisten Toiletteseifen.
- Elfenbeinseife: ist überall in den meisten Kolonial-, Material-, Droguen- und Seifen-Geschäften zu haben.
- Elfenbeinseife: ist gesetzlich geschützt und kostet in Stücken a 125 Gramm nur 10 Pfennige.

Ueberraschender Erfolg.

Durch die Anwendung des rheinischen Trauben-Brust-Honigs*) von W. S. Zickenheimer in Mainz bin ich von einem bösen Husten, Hals- und Brustleiden in überraschender Weise befreit worden und sehe mich daher veranlaßt, auf dieses schätzbare und köstliche Hausmittel hiermit aufmerksam zu machen.
 Senitz, Kreis Nimptsch (Schlesien).
 C. Rieck, Gutsbesitzer.
 *) Stets acht unter Garantie in Lichtenstein bei Apotheker Paul Wieneke, ferner in den Apotheken zu Glöha, Hohenstein-Crussthal, Chemnitz und allen Apotheken in Sachsen.

Zu vermieten

die Etage in meinem Hause, am Markt, neu vorgerichtet, nach Belieben auch geteilt.
 Paul Berger.

Das in Lichtenstein in der Gartensteiner Straße gel. massiv geb.

Haus

mit Keller, Garten und Wasser, sofort beziehbar, ist bei 3000—4000 M. Anzahl. sofort zu verk. Näh. beim Besitz. selbst od.

Herrn Bergner in Lichtenstein.

Einen Lehrling

suche ich für mein Kolonialwaren-Geschäft en gros & en detail für Ostern unter sehr günstigen Bedingungen. Kost und Logis im Hause.
 G l a u c h a u, den 7. Jan. 1892.
 Franz Grunert.

Lilienmilchseife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a/M. vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorr. a Stück 50 Pf. bei: Apotheker Paul Wieneke, E. Wahn's Nachf.

Barterre-Logis mit Werkstatt

zu vermieten bei Fr. Aug. Bernstein.

Das in Rödlitz gel., gut verzinst.

Hausgrundstück,

Cat.-Nr. 83 mit Garten, Stallung und Wasser, ist bei 2000 Mark Anzahl. preisw. z. verk. Näh. durch den Besitzer selbst od.

Herrn Bergner in Lichtenstein.

Milch

Täglich frische gute in der Zeit von früh 7 bis abends 9 Uhr (Wochentags), Sonntags bis abends 8 Uhr, empfiehlt

Milchgeschäft Albertinenhof, am Markt in Lichtenstein.

Eine 1/2 pferd.

Dampfmaschine

mit Kessel, komplett, ist für 170 Mark zu verkaufen. Auskunft erteilt die Expedition des Tageblattes.

Logisgesuch.

Ein kleineres, sofort beziehbares Logis bis zum Preise von 50 Mark für eine ältere Witwe wird gesucht von Oberpfarrer Seidel.

Logis-Gesuch.

Bis Ende März oder sofort eine Werkstatt zu 5 schmalen Kleiderstoffstühlen und 2 Stuben als Wohnung gesucht. Da ich im Besitze von 3 Defen selbst bin, wäre mir sehr lieb, selbige mit in Anwendung zu bringen; etwas Garten zur Rosenanpflanzung ist erwünscht, bin auch nicht abgeneigt, ein nicht zu großes Wohnhaus zu übernehmen.

Alban Heinze, goldner Helm.

Achtung!

Eine noch fast neue 76tönige Oktav-Harmonika (B-dur) wird umzutauschen mit einer desgleichen (in A-dur stehend) gesucht. von Wilhelm Weiße in Callenberg, Hauptstraße Nr. 190.

Anter-Pain-Expeller

Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen usw. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorrätig in den meisten Apotheken.
 Nur echt mit Anter!



H. Götz & Co., Waffenfabrikanten Berlin, Seydelstr. 20.
 Centralfeuer-Doppellinten 1a im Schuss v. M. 34 an.
 Jagdenrahmer 1. Schrot u. Kugel M. 23.50
 Tesch's. Gewehrrom, von M. 4.50 an,
 Luftgewehre (zu Geschenk geeicht)
 für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11,
 größer u. starker M. 20 u. 25
 Büchseninten, Scheibenbüchsen, Revolver etc.
 über Garantie, Umtausch bereitwilligst.
 Nachnahme oder Vorkassezahlung
 Kunst-Preisbücher gratis u. franco.

Sprechstunden für Angehörige der hiesigen Ortskrankenkasse
täglich vormittags 8 bis 10 und nachmittags 2 bis 3 Uhr.

Dr. Elsperger.

Realschule und Progymnasium zu Stolberg im Erzgeb.

Neuanmeldungen für die Osteraufnahme möglichst bald erbeten. — Alles Nähere bereitwilligst durch
S. Ad. v. Brause,
Realschuldirektor.

Turnverein  Lichtenstein.

Morgen Montag, den 11. Jan.,
punct 8 Uhr abends
Hauptversammlung.
Vorlage: Neuauswahl.
Recht zahlreiches Erscheinen wünscht
Der Vorstand.

Augenarzt Dr. Weller, Dresden (Waisenhausstr. 6) ist (auch f. Gehör- u. Halsleiden, künstl. Augen)
Dienstag, 12. Jan. nachm. 1—4 Uhr in Lichtenstein (Gold. Helm) z. spr.

Goldner Helm.

Heute Sonntag, den 10. d. M., großes

Vocal- und Instrumental-Concert,

gegeben vom unterzeichneten Gesangverein,
unter Mitwirkung des hiesigen Stadtorchesters.
Entree 30 Pfg. Anfang präcis halb 8 Uhr abends.

Dem Concert folgt Ball,

jedoch nur für Concertbesucher.

PROGRAMM.

„Aus großer Zeit“

für Männerchöre und Solos mit Begleitung des Orchesters und verbindender
Declamation von Th. Müller-Reuther.

- 1) Am 19. Juli 1870. Chor.
- 2) Der Schwur. Chor.
- 3) Zur Fahne. Bariton-Solo mit Chor.
- 4) Abschied. Chor, a capella.
- 5) Altdeutschland. Chor, a capella.
- 6) Schlummerlied. Tenorsolo mit Chor.
- 7) Weckruf. Chor.
- 8) Letzte Ruhe. Chor.
- 9) Im Bivak. Chor.
- 10) Sturmlied. Chor.
- 11) Siegeslied. Chor.

- 12) Weihnachtslied. Chor.
- 13) Kaiserlied. Tenor-Solo mit Chor.
- 14) Friedenslied. Chor.
- 15) Hoch deutsches Reich. Chor.

Alle Freunde des Gesanges ladet hierdurch höflichst ein
der Gesangverein „Liederkranz“.

Fankhänel's Gasthaus, Rödlitz.

Montag, den 18. Januar beabsichtige ich meinen diesjährigen

Karpfenschmaus

abzuhalten, wozu im voraus freundlichst einlade. C. Modes.

Gasthof zum grünen Thal, Gersdorf.

Zu meinem Dienstag, den 12. Januar stattfindenden

Karpfenschmaus mit Ball

lade ganz ergebenst ein. Rob. Hübsch.

Dr. med. J. U. Hohl's

unfehlbar heilendes Blutreinigungspulver
in 40jähriger Praxis erprobt.
Dieses leicht einzunehmende Medicament hilft unbedingt gegen
Hautausschläge jeder Art, Geschlechts- und krebsartige
Krankheiten, Flechten, offene Beine; ferner gegen die so ge-
fährlichen Skropheln, böse Augen, Ohren, Nasen etc. bei
Kindern. (S. 1499 D.)

Zeugnis.
Ich bezeuge hiermit, daß eines meiner Kinder über ein Jahr an einer Augenkrankheit, sowie an
einem gräßlichen Gesichtsausschlag litt und von mehreren Ärzten ohne Erfolg behandelt wurde. Das-
selbe wurde jedoch mittelst Anwendung einiger Schachteln Pulver von Dr. J. U. Hohl schon in einigen
Wochen wieder vollständig geholt.
Oberwil, den 17. September 1890.
Die Richtigkeit obiger Unterschrift bestätigt:
Hyon. Degen-Gutzwiller.
S. Degen, Gemeindepräsident.

Preis per Schachtel M. 1.25.
Jede Schachtel trägt als gesetzliche Schutzmarke die
Unterschrift des Erfinders: J. U. Hohl, Dr.

Zu haben: Adlerapothek in Chemnitz, Dr. C. Laubinger,
Nicolaiapothek, Chemnitz, Engelapothek in Hohenstein-
Ernstthal, Apothek von F. Kriebel in Flöha, G. Hahn,
Apothek, Frankenberg, und in allen übrigen Apotheken.

Die Postschule zu Vommakisch

beginnt ihren neuen Kursus für die mittlere Post- und Eisenbahncarriere
am 20. April. Seit dem 1³/₄Jähr. Bestehen der Anstalt haben 69 ihrer Zög-
linge die Postgehülfsprüfung bestanden und 14 an der Eisenbahn Anstellung
erhalten. Nähere Auskunft kostenfrei durch
W. Sohn, Dir.

Sommerfrische Hüttenmühle,

Hohenstein-Ernstthal.

Sonntag, den 10. Januar er.

Großes Extra-Militär-Streich-Concert,

ausgeführt von der Kapelle der
I. Königl. Sächs. Militärmusikerschule aus Colditz
in Gala-Uniform,
unter Leitung ihres Direktors Herrn R. Wutke.

Nachdem großer Ball,
gespielt von der Militärmusik.

Programm an der Kasse. Entree 50 Pf. Beginn 4 Uhr nachmittags.
Billets im Vorverkauf, à 40 Pf., bei Herrn Friseur Thépault in Hohen-
stein, am Markt und im Restaurant Hüttenmühle.
Um zahlreichen Besuch bittet
Hochachtungsvoll
C. Argus, Geschäftsführer.

Gasthof zur grünen Linde, Hermsdorf.

Donnerstag, den 14. Januar halte meinen diesjährigen

Karpfenschmaus mit Ball,

wobei ich auch mit verschiedenen anderen diversen Speisen, auch Kaffee mit
Kuchen, aufwarten werde.
Ergebenst ladet ein
A. Seifert.

Am 1. Februar 1891

wurden unsere sämtlichen Verkaufsräume, Contor und Werkstätten
nach unserem für unsere Zwecke besonders eingerichteten Grundstück
Kronenstr. 5 gegenüber der Reichsbank verlegt. Da seit dieser Zeit
die unangenehmsten Verwechslungen vorgekommen sind, erlauben wir
uns hiermit, nochmals zu erinnern, daß wir die früher innegehabten
Räume in der Poststraße vollständig aufgegeben haben.

Durch vorteilhafte Einrichtungen in unserem neuen Etablissement
sind wir in der angenehmen Lage, unsere Arbeiten noch schöner und
sorgfältiger, sowie auch noch billiger wie früher liefern zu können. Zu
einem Besuch unserer sehenswerten Ausstellung von über 60 kompletten
Zimmer-Einrichtungen, 3 vollständigen Wohnungs-Einrichtungen und
unserer Fabrikräume, welche in unserem 32 Meter breiten Vorder-
gebäude und 3 Hinterhäusern mit 3 und 4 Etagen in der bequemsten
Weise untergebracht sind, laden wir Interessenten höflichst ein.
Hochachtungsvoll

Rother & Kuntze, Möbelfabrik u. Dekorationsgeschäft, Chemnitz, Kronenstr. 5, gegenüber der Reichsbank.

Zur Beobachtung!

Betreffs der verdorbenen Weih-
nachtsstollen sage ich für die Ver-
leumdung und Geschäftsschädigung den-
jenigen Kollegen und Freunden besten
Dank. Mögen sich die guten Beobachter
um etwas anderes kümmern.
A. Bauer, Bäckermeister,
am Markt.

Eine Halb-Etage,

auf Wunsch mit Pferdestall u. Wagen-
remise, in Rödlitz, per Ostern miet-
frei. Zu erfahren in der Exp. d. Ltbl.
u. in der Filial-Exp. in Hohn.-Rödlitz.

Brezeln und Pfannkuchen

empfiehlt
Eduard Simon,
Bäckermeister.

L. v. M.

Morgen Montag abend Übung.

Tanzunterricht.

Neu! Trozköpfchen Neu!
sowie Unterricht in allen Rundtänzen,
auch für einzelne Personen in nur
4 Stunden erteilt
C. Uhlig, Tanzlehrer.

Der Unterricht kann zu jeder Tages-
zeit stattfinden.

Morgen Montag

Schweinschlachten

bei
Oskar Stiegler.

Rechnungsformulare

sind stets auf Lager in der Ltbl.-Exp.

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

42. Jahrgang.

Beilage zu Nr. 7.

Sonntag, den 10. Januar

1892.

Wochenschau.

Nicht mit bröhnenden Schritten, sondern zierlich und leise hat das Neue Jahr seinen Eintritt gehalten. Neujahrreden über Krieg und Frieden, wie sie der dritte Napoleon bekanntlich so sehr liebte, sind abgekommen; Kaiser Wilhelm I., dem nach 1870/71 wohl die Aufgabe zugefallen wäre, zu Europa zu sprechen, war kein Freund von solchen Kundgebungen und ließ es bei einigen gelegentlichen Bemerkungen bewenden, wie sie bei Neujahrsgratulationen allgemein üblich sind. Und so ist es denn auch in der Hauptsache geblieben. Beim letzten Neujahrsempfange haben König Humbert von Italien, König Leopold von Belgien und der ungarische Ministerpräsident Graf Szapary das Wort genommen. Was sie besprachen, waren indessen ausschließlich innere Angelegenheiten der betreffenden Staaten, und erst ganz zum Schluss erfolgte die kurze Bemerkung, man werde sich den eigenen Aufgaben um so eher und besser widmen können, als kein Grund vorhanden sei, eine Störung des Friedens im Neuen Jahre zu befürchten. Kräftiger ist dann dies betont in der Thronrede, mit welcher in Pest Kaiser Franz Joseph die Legislaturperiode des ungarischen Reichstages geschlossen hat, für welchen Neuwahlen ausgeschrieben sind. Der Konrad hat mit sehr bestimmten Worten erklärt, daß die Beziehungen der Staaten unter einander sich ganz wesentlich gebessert und recht günstig gestaltet haben, und daß es gefast ist, mit aller Zuversicht dem Verlauf des neuen Jahres entgegenzusehen. Zu wünschen wäre nur, daß diese Versicherungen dazu beitragen möchten, dem so lange schon darniederliegenden Handel und Wandel einmal wieder einen Aufschwung zu geben.

Bei uns in Deutschland war es recht still. Die Berliner Neujahrsgatulation ist, wie weiter oben schon hervorgehoben, ohne alle Zwischenfälle verlaufen. Ein erstes Neujahrsest hatte die sächsische Königsfamilie, da der Bruder des Königs Albert, der Feldmarschall Prinz Georg, plötzlich auf den Tod erkrankte. Ist das Leben noch nicht gehoben, so darf doch als erwiesen erachtet werden, daß die Lebensgefahr beseitigt ist. Die öffentliche Meinung beschäftigte sich meist mit dem in der kommenden Woche erfolgenden Zusammentritt des deutschen Reichstages und des preussischen Landtages. Man will möglichst versuchen, die Reichstagsession vor dem Osterfest, das in diesem Jahre sehr spät fällt, zum Abschluß zu bringen. Der preussische Landtag wird, da es um das neue Volksschulgesetz sicherlich lebhaft Auseinandersetzungen geben wird, kaum vor dem Pfingstfeste seine Arbeiten zu beenden im Stande sein. Bessere Nachrichten kommen aus Afrika über den Gesundheitszustand Major von Wismann's. Der frühere Reichskommissar ist soweit wieder hergestellt, daß er fest versprechen kann, persönlich im Juni die große Dampfer-Expedition zum Victoria-See führen zu wollen. Die Avantgarde wird schon im Februar den Marsch antreten. In Kamerun sind bis auf Weiteres alle Märsche in das Innere eingestellt worden. Es soll zunächst eine tüchtige Trägertruppe angeworben werden, da die jetzt im Dienst befindlichen, noch von dem inzwischen gefallenen Hauptmann von Gravenreuth angeworbenen Leute bedenklich viel zu wünschen übrig lassen. Recht gute Erfolge haben dagegen die deutschen Kolonnen im Hinterlande von Togo aufzuweisen, die ohne wesentliche Schwierigkeiten bis zur Grenze der französischen Negerbesitzungen vorgebracht sind.

In Oesterreich-Ungarn beschäftigt man sich mit dem Schluß des ungarischen Reichstages, sodann aber auch mit einem Millionenbetrag, welchen der Kassierer der ersten ungarischen Landesparafasse infolge der Sorglosigkeit der Bank-Direktion verübte. Der Spitzhube hat hinterher sich erschossen, die vertrauensseligen Direktoren werden das Vergnügen haben, aus ihrer Tasche die Veruntreuungen zu decken. Im österreichischen Abgeordnetenhaus wird in kommender Woche der neue Handelsvertrag mit Deutschland beraten werden, dem die radikalen Czechen den heftigsten Widerstand bereiten wollen, so daß man sich auf einige recht nette Skandale gefast machen kann. Diese Fanatiker haben weniger am Vertrage selbst anzusetzen, als vielmehr daran, daß er zwischen Oesterreich-Ungarn und dem deutschen Reiche engere Beziehungen herstellt. So werden sie denn ihrem Deutschthum bei dieser Gelegenheit im weitesten Umfange die Fägel schießen lassen. In Italien, wie in Frankreich herrschte bei Jahresbeginn völlige politische Stille.

Präsident Carnot in Paris hat ebenfalls das neue Jahr als ein friedliches gefeiert, und die Zeitungen sind im Allgemeinen damit einverstanden. Grundlich verrannt hat sich der französische Minister des

Auswärtigen, Herr Ribot, der, Rußland zu Liebe, aus der bekannten Ausweisung eines Pariser Schwindel-Reporters aus Bulgarien eine große Staatsaffäre gemacht hat. Wenn man seine Zeitungen vor zwei Wochen über diese Sache schreiben hörte, so klang es gerade, als sollten Fürst Ferdinand und sein Premierminister Stambulow zum Lohn für die Ausweisung an den Ohren aufgehängt werden. Nun ist es aber völlig anders gekommen: Die Türkei will nicht das Geringste von einem offenen Auftreten gegen Bulgarien wissen, sondern sagt, Frankreich möchte diesen lokalen Streit in Sofia auf eigene Faust abmachen, und auch die Russen sind von dem übermäßigen Eifer ihres Pariser Freundes nicht erbaut, weil dadurch für bulgarische Regierung, die alle Forderungen Frankreichs auf Rücknahme der Ausweisung abgelehnt hat, nur neue Reklame gemacht wird. Und so schreibt jetzt der Leiter der französischen auswärtigen Politik Bettelbrieft, damit die europäischen Staaten der bulgarischen Regierung raten, wenigstens zum Schein nachzugeben, damit der prahlerische Herr Franzose sich nicht zu arg blamiert. Alles das hätte der Herr in Paris früher bedenken sollen. Die Session der französischen Kammer geht zu Ende, die neue Session wird Mitte Januar eröffnet. Man intriguiert jetzt im Stillen wegen der Neuwahl der Präsidenten, da auch ein Teil der Republikaner von dem gar zu selbstgefälligen ersten Floquet nichts mehr wissen will. Der schöne Traum der Pariser von einem Besuch der Kaiserin von Rußland an der Seine in der zweiten Hälfte dieses Monats ist wieder einmal in Nichts zerronnen.

Der Hunger nimmt in Rußland, da heftige Schneewehen große Verkehrsstockungen hervorgerufen haben, reißend zu. Das Elend ist ganz entsetzlich und überschreitet alles Maß. Die Geldnot ist nicht viel geringer: Der Finanzminister Wschengradski sucht jetzt Leute, welche ihm eine Milliarde borgen. Zunächst unterhandelt er mit Paris, aber die französischen Kapitalisten sind auch im höchsten Grade nutzlos und mißtrauisch geworden. Allen Grund dazu haben sie auch. Arge Geldnot herrscht auch im kleinen Portugal. Es wird gewaltige Mühe kosten, einem totalen Staatsbankrott vorzubeugen.

Die ehemalige Kaiserfamilie von Brasilien und die Republik Brasiliens sollen sich mit einander ausgeföhnt haben. Der verstorbene Kaiser Dom Pedro hat bekanntlich nur eine Tochter hinterlassen, die Prinzessin Isabella, die mit dem Grafen Eu, einem Prinzen von Orleans, vermählt ist. Die Dame ist sehr herrschsüchtig, aber ihre Familie ist durch die Verbannung aus Sibirien und die Beschlagnahme ihres gesamten Grundbesitzes in schwere Geldverlegenheit geraten. Die Prinzessin soll nun die Republik in aller Form anerkennen haben, und in Rio de Janeiro soll Reigung bestehen, als Gegenleistung die Verbannung und Vermögensbeschlagnahme wieder aufzuheben. Ein Aufstand war auch im nördlichen Mexiko ausgebrochen. Nach den Versicherungen der mexikanischen Regierung ist die Sache nicht der Rede wert und Alles längst wieder vorbei, aber wer da weiß, daß in Mexiko Manches recht böse ausfiehet, der wird auch nicht ohne Weiteres den Versicherungen der stark interessierten Regierung glauben, daß Alles gut ist. Die Repräsentantenkammer der Vereinigten Staaten in Washington bereitet jetzt einen Ansturm auf das berüchtigte Mac Kinley Gesetz vor: Eine große Anzahl von Zöllen soll ermäßigt werden. Für die deutsche Industrie wäre ein Erfolg dieses Ansturmes von größter Bedeutung.

Die Erbin.

Nach dem Amerikanischen von J. von Böttcher.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Sie strahlte von Brillanten, und war außerordentlich unwohl, denn wie sie vor ihrer Heirat eine gefeierte Schönheit gewesen, hatte sie sich nach derselben zu einer verheirateten Kokette entwickelt. Sie hielt es nicht für schicklich, mit ihrem eigenen Gatten zu tanzen, aber ihre Züge verfinsterten sich, als sie ihn mit dem Mädchen tanzen sah, welches ihr so verhasst war.

Als sie wahrte, daß Richard seine Tänzerin zu einem Sitze führte und neben ihr Platz nahm, trat sie an Beide heran, und den Arm ihres Mannes leicht mit dem Fächer berührend, sagte sie munter, aber mit verdeckter Bedeutung:

„Dick, Du solltest nicht in dieser Weise Hazel in Beschlag nehmen. Die unverheirateten Herren werfen drohende Blicke nach Dir.“

Er erhob sich und bot ihr seinen Platz an, allein er entfernte sich nicht.

„Ich sehe sie nicht“, erwiderte er fast heftig, gereizt durch den Ausdruck der Eifersucht, welche er in ihren Augen wahrte.

„Nicht?“ rief sie aus. „Nun dort auf der anderen Seite des Saales steht Forrest Latimer. Er hat die Augen nicht von Euch abgewendet, seit Du sie ihm entführtest, und er wartet nur darauf, daß Du gehst, um Deinen Platz an Hazel's Seite einzunehmen.“

Theres Gatten schönes Gesicht nahm einen Ausdruck kalten Mißvergnügens an.

„Mag er warten. Ich dürfte mindestens ebenso viel Recht haben, einen Augenblick neben Hazel zu verweilen, wie Mr. Latimer“, erwiderte er fast rau, und Eveline zog in verstelltem Erstaunen die schönen Brauen in die Höhe.

„Nein, nein, das hast Du nicht, Dick. Du bist verheiratet, während er ledig und bis über die Ohren in sie verliebt ist“, sagte sie unbefangen. „Alle Welt spricht davon. Also solltest Du ihren Aussichten nicht hinderlich sein. Du weißt, welche glänzende Partie Latimer ist. Eine bessere Heirat könntest Du für Deine Mündel nicht finden.“

Hazel's Augen schossen Blitze, ihre Wangen brannten, aber die zornige Zurückweisung, welche auf ihren Lippen schwebte, blieb ungesprochen; denn Eveline hatte ihren weißen Arm in den ihres Gatten geschoben und führte ihn mit sich fort, während, wie sie vorhergesagt hatte, Forrest Latimer sogleich den leer gewordenen Platz neben ihr einnahm:

„Ich bin sehr froh, daß Mrs. Randolph ihren Mann forthatte“, sagte er. „Er hatte kein Recht, Sie zu engagieren, heute abend gehören Sie den jungen Herren an.“

„Ich gehöre niemanden wie mir selber an!“ sagte sie aus dem Grunde ihres gekränkten Herzens, und der junge Mann lachte und erwiderte verwegen:

„Um so besser, dann darf ich vielleicht eines Tages hoffen, Ihre Einwilligung zu erhalten, mir anzugehören.“

Jessie Randolph, welche in der Nähe stand, brach in ein fröhliches Gelächter aus.

„Bravo, Mr. Latimer!“ rief sie munter, „Sie machen famose Fortschritte in Ihrer Kurmacherei.“

„Durchaus nicht!“ schmolte Hazel, aber ihr Erdröten ließ sie lieblicher erscheinen, wie zuvor und bestrich sie ihn um so mehr.

„Sie ist um so reizender, als sie nicht bereit ist, sich mir an den Hals zu werfen, sobald ich ihr einen Finger hinhalte“, dachte er, und dann wurde er wieder mißmütig, weil die Musik von neuem ertönte, und ein anderer Tänzer kam, um seine Ansprüche geltend zu machen.

Hazel war herzlich froh darüber, denn seine offene Werbung ängstigte sie umso mehr, da die Randolphs dieselbe begünstigten.

„Wenn er ernstlich an meine Hand anfallen sollte, würden sie von mir verlangen „ja“ zu sagen, dachte sie voll Entsetzen, und als Mr. Grant kam, sie für den ihm versprochenen Tanz zu holen, war sie froh, ihrem Bewerber entgehen zu können.

Er war sehr blaß, als er in das liebliche, erregte Gesicht seiner Tänzerin sah. Süße, traurige Erinnerungen erwachten in ihm. Gerade so hatte vor zwanzig Jahren das junge Mädchen ausgesehen, welches sein Herz gefangen genommen hatte, und welche während eines kurzen Jahres voll Glück, Eifersucht und Verzweiflung sein Weib gewesen war, ehe der Sturm losbrach, welcher ihrer beider Lebensglück für immer vernichtet hatte.

„Wie schön sie ist! Meine Tochter, wenn ich eine solche hätte, würde ebenso aussehen“, sagte er sich schmerzlich und seine Zuneigung zu ihr wurde immer stärker und stärker.

„Wie wünschte ich, daß sie meine Tochter wäre“, dachte er, und ein plötzlicher Gedanke überkam ihn. Er fühlte sich vereinsamt, seit Eveline sich verheiratet, und ihn verlassen hatte. Was konnte ihn davon abhalten, Mr. Randolphs Mündel zu adoptieren und sein großes Vermögen nach seinem Tode unter Beide zu verteilen?

Ein und dreißigstes Kapitel.

„Sie könnte mir meine Häuslichkeit angenehm und behaglich machen“, dachte er, und die Versuchung war so stark, daß er am folgenden Tage zu Randolph ging, um diesen zu Räte zu ziehen. Er hatte geglaubt, Eveline würde entzückt darüber sein, wenn er Hazel zu sich nehme, denn er wußte, wie eifersüchtig sie auf das Mädchen war, aber statt dessen widersprach sie entschieden seinem Wunsche und überhäufte ihren Gatten mit Vorwürfen.

